

Im Literatenviertel

Tour 6

Noch immer zehren die berühmten Cafés von Saint-Germain-des-Prés von ihrem Ruf, ein Hort geistiger Unruhe und avantgardistischer Umtriebe zu sein. Doch wer genau hinsieht, wird feststellen können, dass das Viertel mittlerweile von Edelboutiquen und Galerien „unterwandert“ wurde.



Musée Delacroix, Zuhause und Atelier des Malers, S. 91

Jardin du Luxembourg, viel besuchte Parkanlage, S. 91

Saint-Sulpice, klassizistische Kirche, S. 92

Rund um den Jardin du Luxembourg

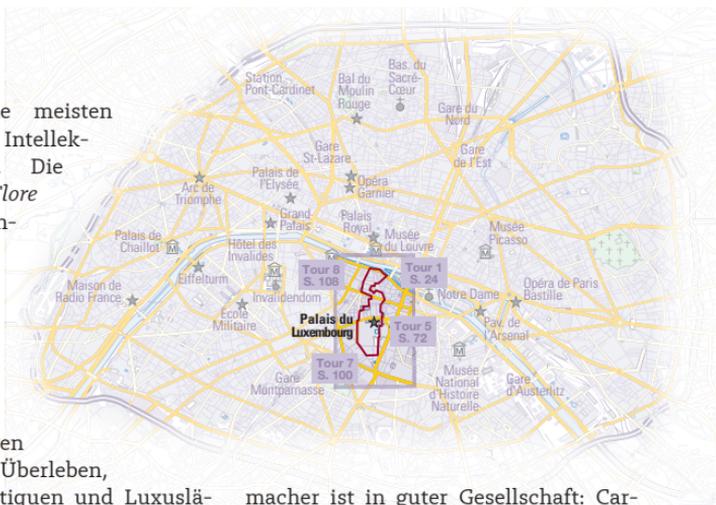
Saint-Germain-des-Prés

Der Ruf eine Brutstätte von Unruhestiftern zu sein, eilte dem Viertel lange voraus. Bereits die Aufklärer trafen sich in den Cafés von Saint-Germain, später veranstaltete Delacroix in seinem Hinterhofatelier Musikabende mit seinem Freund Frédéric Chopin, bei denen auch dessen Muse George Sand nicht fehlte. In den 1930er-Jahren wanderte die surrealistische Künstler- und Literatenszene vom Montparnasse in die Cafés am Boulevard Saint-Germain.

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs traf sich in Saint-Germain die intellektuelle Avantgarde Europas. Die Existentialisten um Jean-Paul Sartre und Simone de Beauvoir diskutierten im Flore, während Boris Vian, der „Prinz von Saint-Germain“, und Juliette Gréco für die nötige Stimmung in den Jazz-Kellern des Viertels sorgten: *Il n'y a plus d'après / A Saint-Germain-des-Prés / Plus d'après-demain / Plus d'après-midi / Il n'y a qu'aujourd'hui*, dröhnte es aus dem *Tabou*. Dunkle Kleidung und schwarze Rollkragenpullover wurden zum Erkennungsmerkmal einer zwischen Verzweiflung und Lebensfreude hin- und hergeworfenen Generation.

Die Nähe zur Sorbonne, zur Kunsthochschule und zur medizinischen Fakultät belebte bis in die 1960er-Jahre hinein das volkstümliche Viertel, die reichen Pariser zogen das rechte Seineufer vor. Erst in den letzten beiden Jahrzehnten wurde es chic, in Saint-Germain zu wohnen. Die Mieten stiegen ins Unermessliche, selbst eine schlichte Dienstbotenkammer unter dem Dach ist heute für den Durchschnittsstudenten nicht zu finanzieren. Nichtsdestotrotz ist Saint-Germain-des-Prés immer noch das Pariser Vier-

tel, in dem die meisten Schriftsteller und Intellektuellen wohnen. Die Kaffeepreise im *Flore* sowie im benachbarten *Les Deux Magots* sind allerdings nur noch Bestsellerautoren zuzumuten. Die alteingesessenen Buchhandlungen kämpfen ums Überleben, Galerien, Edelboutiquen und Luxusläden drängen ins Viertel. Wo sich in der Buchhandlung *Le Divan* unlangst noch philosophische Literatur auf den Präsentiertischen stapelte, preist nun Dior seine neueste Kollektion an. Der Mode-



macher ist in guter Gesellschaft: Cartier, Armani, Gucci und Louis Vuitton machen im Schatten der Kirche Saint-Germain-des-Prés ebenfalls stattliche Umsätze. Quo vadis Saint-Germain?

Spaziergang

Der Boulevard Saint-Germain ist „für viele Paris, für manchen Frankreich, der freundliche Boulevard Saint-Michel ist Europa, er ist die Antike, das Mittelalter, die Aufklärung und immer die Revolution, er ist der Traum der bühcherverschlingenden Schulkinder von Lille, Bordeaux, Lyon, Marseille ... er bedeutet noch immer die intellektuelle und politische Zukunft unserer Welt“. Nachdem man im Café Flore noch ein wenig über Wolfgang Koeppens Gedanken aus seinem „Reisen nach Frankreich“ sinniert hat, steht eine Besichtigung der Kirche **Saint-Germain-des-Prés** auf dem Programm. Im schräg gegenüberliegenden Eckhaus in der Rue Bonaparte (Nr. 67) wohnte Sartre einige Zeit im dritten Stock. Durch die an der Ecole des Beaux Arts vorbeiführende Rue Bonaparte geht es in Richtung Seine zum **Institut de France**, an der auch die *Académie française* ihren Sitz hat. Nicht mit geistigen Pfunden, sondern mit handfestem Materialismus lockt das benachbarte **Musée de la Monnaie**. Auf der zum Louvre führen-

den Brücke *Pont des Arts* finden immer wieder anspruchsvolle Kunstausstellungen unter freiem Himmel statt. Rund um die platanenbestandene Place du Furstemberg zeigt sich Saint-Germain ganz malerisch. Dies hat wahrscheinlich schon Delacroix so empfunden, dessen einstiges Atelier heute ein Museum (**Musée Delacroix**) beherbergt. Die Rue de Buci mit ihrem bunten Straßenmarkt und die lang gestreckte Rue Saint-André-des-Arts gehören zu den lebendigsten des Viertels. In einer Nebenstraße, der Rue des Grand Augustins, hatte Picasso im Haus Nr. 7 sein Atelier, in dem er „Guernica“ malte. Picasso gehörte zu den zahllosen Künstlern, die sich, angezogen von der dörflichen Atmosphäre, in den engen, Kopfstein gepflasterten Gassen des Viertels niederließen. Die nahe gelegene Rue de l'Odéon, in der einst Sylvia Beach ihre berühmte Buchhandlung Shakespeare and Company führte (Nr.12), bekam übrigens 1782 als eine der ersten Pariser Straßen ein Trottoir. An ihrem Ende steht das Théâtre de l'Odéon, in dem

einst Jean-Louis Barrault („Kinder des Olymp“) Regie führte. Der verspielte **Jardin du Luxembourg** bietet sich für ein paar erholsame Mußestunden an, Kunstfreunde besuchen das dortige **Musée du Luxembourg** oder das am

südwestlichen Rand des Parks gelegene **Musée Zadkine**. Vorbei an **Saint-Sulpice** und den eleganten Geschäften der Rue Bonaparte gelangt man wieder zurück zum Ausgangspunkt.

Sehenswertes

Trutzige Kirche

Saint-Germain-des-Prés

Saint-Germain-des-Prés ist das bedeutendste romanische Bauwerk von Paris. Die Kirche geht auf ein Kloster zurück, das der Frankenkönig Childebert im 6. Jahrhundert vor den Toren der Stadt inmitten von Wiesen und Feldern (prés) gründete und zur Grablege der Merowinger bestimmte. Mehrfach zerstört und zwischenzeitlich von den Benediktinern übernommen, entstand um das Jahr 1000 die heutige Kirche. Das Kloster gehörte im Hochmittelalter zu den größten und reichsten in ganz Frankreich: Mehr als 120 Mönche lebten in der Abtei, die über ein berühmtes Skriptorium und einen Grundbesitz von 30.000 Hektar Größe verfügte. Zu den ältesten Teilen des Sakralbaus zählt der romanische Westturm, der die Fassade ersetzt; im 1163 geweihten

Chor bedienten sich die unbekannteren Baumeister bereits der frühgotischen Formensprache. 1790 wurde die Abtei nach einem blutigen Massaker säkularisiert; die einstige Klosterkirche führte man nach einer kurzen „Zwischennutzung“ als Salpeterfabrik wieder ihrer ursprünglichen Bestimmung zu, wobei das Hauptschiff mit Gemälden von Hippolyte Flandrin neu ausgestattet wurde. Neben zahlreichen anderen herausragenden Persönlichkeiten hat auch der Philosoph René Descartes hier seine letzte Ruhestätte gefunden.

Place de Saint-Germain, 75006, (M) Saint-Germain-des-Prés (Linie 4).

Hort allen Wissens

Institut de France

Das Institut de France ist eine der renommiertesten akademischen Einrichtungen Frankreichs; fünf Akademien sind hier vereint, die sich der Pflege der französischen Sprache, den Naturwissenschaften, den Altertumswissenschaften, der Kunst sowie den Sozialwissenschaften widmen. Die berühmteste und älteste ist die 1635 von Kardinal Richelieu gegründete *Académie française*. Zu den Aufgaben „der alten Dame vom Quai Conti“, wie die Akademie liebevoll-spöttisch genannt wird, gehört die Redaktion des *Dictionnaire de la Langue Française*. In dieser Funktion entscheiden die Mitglieder auf ihrer wöchentlichen Sitzung am Donnerstag, welche Wörter offiziell in die französische Sprache aufgenommen werden.

Quai Conti, 75006, (M) Pont-Neuf (Linie 7).



Saint-Germain:

Selbst die Métro-Station swingt

Paris im Kasten

Die Unsterblichen

Die vierzig Mitglieder der *Académie française* amtieren auf Lebenszeit, weswegen sie gerne auch als „die Unsterblichen“ bezeichnet werden. Nach dem Tod eines Mitglieds suchen die anderen nach einem geeigneten Kandidaten, der per Wahl in den erlauchten Kreis aufgenommen werden soll. Ebenso lang wie die Liste berühmter Zeitgenossen, die zur Akademie gehörten, darunter Victor Hugo und Jean Cocteau, ist die Liste der Nichtberufenen. Dieses „Schicksal“ teilen sich unter anderem Descartes, Pascal, Rousseau, Balzac, Zola, Proust und Sartre. Lange Zeit war die *Académie française* ein reiner Männerklub. Es dauerte bis zum Jahr 1980, als mit Marguerite Yourcenar die erste Frau für würdig befunden wurde. Ihrer Aufnahme ging eine Kampfabstimmung voraus, bei der das Akademiemitglied Jean Dutourd erklärte: „Ich bin gegen die Aufnahme einer Frau in die Académie. Was Marguerite Yourcenar im Besonderen betrifft: Sie hat zu viel gelesen, um gut schreiben zu können ...“

Geschichte der Münzen

Musée de la Monnaie

Das in der ehemaligen königlichen Münzprägestätte untergebrachte Museum gibt einen Einblick in das Münzwesen von der Antike bis in die Gegenwart. Ausgestellt sind Medaillen, Münzen, Prägestempel sowie historische Maschinen und Werkzeuge.

11, quai Conti, 75006. (M) Pont-Neuf (Linie 7). Di–Fr 11–19 Uhr, Sa und So 12–17.30 Uhr. Eintritt 10 €, erm. 7 €. www.monnaieedeparis.fr.

Zuhause und Atelier des Malers

Musée Delacroix

Die Wohnung und das Atelier von Eugène Delacroix (1798–1863) beherbergen Dokumente, mehrere Gemälde und Zeichnungen des wohl bekanntesten Vertreters der französischen Romantik, der die letzten Jahre seines Lebens hier verbracht hat. Atmosphäre strahlt vor allem das Atelier aus, das nach Delacroix' Plänen im Hinterhof errichtet wurde.

6, rue Furstenberg, 75006. (M) Saint-Germain-des-Prés (Linie 4). Tgl. außer Di 9.30–11.30 und 13–17.30 Uhr. Eintritt 7 €, erm. 4 €. Für EU-Bürger unter 26 ist der Eintritt frei! www.museedelacroix.fr.

Viel besuchte Parkanlage

Jardin du Luxembourg

Nicht nur aufgrund seiner zentralen Lage und seiner Größe, sondern vor allem wegen seines heiteren Flairs gehört der Jardin du Luxembourg zu den beliebtesten Parkanlagen der Stadt. Der 23 Hektar große Park verdankt seine Entstehung Königin Maria von Medici, die sich als Witwensitz von 1612 bis 1622 ein klassizistisches Schloss mit Garten am linken Ufer der Seine errichten ließ. In dem später umgebauten **Palais du Luxembourg** tagt heute der Senat, der zusammen mit der Nationalversammlung das französische Parlament bildet.

Schon Diderot soll dem Charme des – liebevoll „Luco“ genannten – Gartens verfallen gewesen sein, Rousseau wandelte, den Vergil auswendig lernend, auf seinen Pfaden, während Guy de Maupassant und Anatole France ihn auf ihrem täglichen Schulweg durchquerten. Nur Balzac hatte wenig für die grüne Idylle übrig, die er ein „Stelldichein des langweiligen und sauertöpfischen Alltags und der zudringlichen schreienden Kinderwelt“ nannte, „das Elysée der Gichtkranken, das Paradies der Ammen“.

Heute begeistert der Park mit seinen vielfachen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Schon frühmorgens kommen die ersten Jogger, dann die Kinder-mädchen mit dem ihnen anvertrauten Nachwuchs, später verbringen die Schüler und Studenten der nahen Universität hier ihre Mittagspause. Es gibt ein bereits von Rilke besungenes Kinderkarussell, ein Wasserbecken, auf dem man Segelschiffe fahren lassen kann, und Tennisplätze. Zahllose Metallstühle sind im Park verteilt, sodass man immer ein ruhiges Plätzchen zum Lesen oder Träumen findet. Und ein Café für die kleine Stärkung zwischen-durch fehlt natürlich auch nicht ...

75006, RER: Luxembourg, (M) Odéon (Linie 4 und 10).

Wechselausstellungen in der Orangerie Musée du Luxembourg

Das in der ehemaligen Orangerie untergebrachte Museum war 1750 das erste öffentliche Museum Frankreichs. Die Besucher konnten die 24 Gemälde bewundern, die Rubens der Königin widmete. Heute zeigt das 2010 komplett re-

novierte Museum regelmäßig hochkarätige Wechselausstellungen, so im Jahr 2012 „Cézanne und Paris“.

19, rue de Vaugiraud, 75006, RER: Luxembourg, (M) Saint-Sulpice (Linie 4). Tgl. 10–19.30 Uhr, Fr und Mo bis 22 Uhr. Eintritt 13 €, erm. 9 €. www.museeduluxembourg.fr.

Zuhause und Atelier des Bildhauers Musée Zadkine

Das Museum im ehemaligen Wohnhaus und Atelier des russischen Bildhauers *Ossip Zadkine* (1890–1967) gefällt mit seinem idyllischen Garten und seiner authentischen Atmosphäre. Teile der Räumlichkeiten werden für Wechselausstellungen genutzt.

100 bis, rue d'Assas, 75006. (M) Notre-Dame-des-Champs, Vavin (Linie 4 oder 12). Tgl. außer Mo 10–18 Uhr. Eintritt frei! Sonderausstellungen ab 7 €. www.zadkine.paris.fr.

Klassizistische Kirche Saint-Sulpice

Mit ihrer zweigeschossigen Schaufassade zählt Saint-Sulpice zu den ein-drucksvollsten klassizistischen Kir-

Gepflegte Idylle: Jardin du Luxembourg





Eindrucksvoll: Saint-Sulpice

chenbauten in Paris. Der 1645 begonnene, sich stets verzögernde Bau sollte ursprünglich im Rokokostil ausgeführt werden, dann erhielt aber der Florentiner *Giovanni Nicolò Servandoni* den Auftrag, seinen klassizistischen Entwurf auszuführen. Der Innenraum wirkt trotz seiner imposanten Ausmaße von 118 Metern Länge und 57 Metern Breite wohl proportioniert. Mit viel

Fantasie kann man sich vorstellen, wie hier 1799 für den aus Ägypten heimgekehrten Napoléon ein Bankett gegeben wurde, an dem 750 Gäste teilnahmen. Die Fresken der ersten Kapelle des rechten Seitenschiffs stammen übrigens von Eugène Delacroix.

Place Saint-Sulpice, 75006. Odéon (Linie 4 und 10).

Praktische Infos

→ Karte S. 94/95

Essen & Trinken

L'Atelier de Joël Robuchon Feinschmecker aus ganz Paris feierten 2003 die Rückkehr von Joël Robuchon. Der zum „Koch des Jahrhunderts“ gewählte Robuchon, der in seinen früheren Restaurants wiederholt mit drei Michelin-Sternen ausgezeichnet worden war, überraschte allerdings mit einem neuen Konzept. Das in Schwarz gehaltene „Atelier“ besitzt die ungezwungene Atmosphäre einer Sushi-Bar und bietet von 11.30 bis 15.30 und von 18.30 bis 24 Uhr französische Küchenfreuden auf allerhöchstem Niveau. Weltberühmt wurde der 2018 verstorbene Koch übrigens für seinen Kartoffelbrei, der zu vielen Gerichten als Beila-

ge gereicht wird (und einen besseren haben wir auch noch nirgends gegessen)! Das Ganze ist nicht günstig: Das zehngängige Degustationsmenü kostet 149 €. Reservierung nur für 11.30 und 14 Uhr sowie für 18.30 Uhr möglich. 5–7, rue de Montalembert, 75007, ☎ 0142225 656. Rue-du-Bac (Linie 12). www.atelier-robuchon-saint-germain.com.

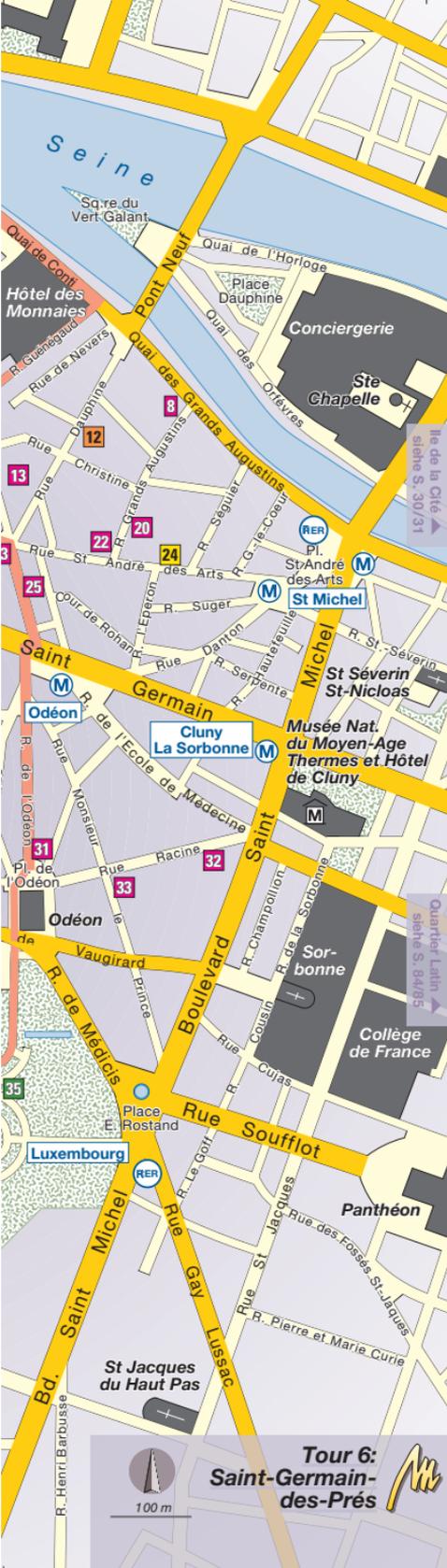
Lipp , die Brasserie gilt trotz nachlassender Küchenleistungen seit Jahrzehnten als „der“ Prominenten- und Politikertreff am linken Seineufer. Schon Hemingway kam hierher und trank als „Aperitif“ einen Liter Bier, wie man in seinem Buch „Paris – ein Fest fürs Leben“ nachlesen kann. Wer einen Platz im bevorzugten

unteren Saal bekommt, gehört dazu ... Allerdings muss man hierfür mindestens 55 € pro Person investieren und ist für diesen Preis anderswo besser bedient. Kein Menü. Die Küche ist durchgehend von 11.45–1 Uhr geöffnet. 151, boulevard Saint-Germain, 75006, ☎ 0145 485391. (M) Saint-Germain-des-Prés (Linie 4). www.brasserielepp.fr.

MeinTipp L'Alcazar 14, in dem von dem englischen Edeldesigner Sir Terence Conran entworfenen Restaurant – ehemals ein Cabaret – steht die Küche dem lichtdurchfluteten Ambiente glücklicherweise nicht nach. Bei den Mittagsmenüs für 37 und 44 € (jeweils inkl. einem Glas Wein und Kaffee) hat man eine sehr große Auswahl, und sie lassen sich, was das Preis-Leistungs-Verhältnis betrifft, nur schwer toppen. Egal, ob Thunfisch-Millefeuille, gefüllte Wachtel oder Rochen mit Roter Beete – was die Köche in der einsehbaren Küche kreieren, ist seinen Preis mehr als wert. Bis 2 Uhr geöffnet. Ab 22 Uhr legen DJs von Do-Sa die neuesten Clubbats auf, allerdings in respektvoller Lautstärke, sodass man sich noch gut unterhalten kann. 62, rue Mazarine, 75006, ☎ 0153101999. (M) Odéon (Linie 4 und 10). www.alcazar.fr.

MeinTipp Ze Kitchen Galerie 8, Küchenchef William Ledeuil, der 2010 vom Gault Millau zum „Koch des Jahres“ ernannt wurde, ist bekannt für seine leichte west-östliche Fusionküche, die selbst vermeintlich einfachen Gerichten eine geheimnisvolle Note verleiht (vier Hauben). In einem modernen Ambiente kommt hier ein ganzes Feuerwerk an asiatischen Gewürzen auf den Tisch, kombiniert auch mit typisch französischen Ingredienzien wie Gänseleber oder Austern. Angesichts der tollen Küche ist das Mittagmenü geradezu ein Schnäppchen! Mittagsmenü zu 48 € (zwei Gänge 41 €), Degustationsmenü 85 €, jeweils inkl. Wasser und einem Café. Abends kosten die Degustationsmenüs 85 und 98 €, Samstag-Mittag und So geschlossen. 4, rue des Grands Augustins, 75006, ☎ 0144320032. (M) Odéon (Linie 4 und 10). www.zekitchengalerie.com.

KGB 20, in der gleichen Straße gibt es noch eine „Filiale“ von William Ledeuil, wobei die vier Vorspeisen (*Zors*) in Tapasgröße gereicht werden. Der Name hat nichts mit dem sowjetischen Geheimdienst zu tun, sondern steht für „Kitchen Galerie Bis“. Lecker ist das *Agneau de Lait des Pyrénées, Jus Thai*. Di–Fr Menüs mittags 29, 36 und 59 €, abends 59 und 75 € (jeweils inkl. Wasser). So und Mo sowie drei



Wochen im Aug. geschlossen. 25, rue des Grands Augustins, 75006, ☎ 0146330085.  Odéon (Linie 4 und 10).

Roger la Grenouille 22, dieses kleine zünftig intime Restaurant hat sich, wie der Name bereits andeutet, auf die Zubereitung von Froschschenkeln in den verschiedensten Varianten spezialisiert. Hauptgerichte ab 20 €. Sonntag und Montagmittag geschlossen. 26, rue des Grands Augustins, 75006, ☎ 0156242434.  Odéon (Linie 4 und 10). www.roger-la-grenouille.com.

Au Pied de Fouet 10, ein bodenständiges, kleines Restaurant im Intellektuellenviertel. Serviert wird beispielsweise Forellenfilet mit zerlassener Butter. Tgl. wechselnde *Plat du jour* 15–20 €, Mittagsmenü 17 €. So Ruhetag. 3, rue Saint-Benoît, 75006, ☎ 0142965910.  Mabillon (Linie 10). www.aupieddefouet.fr.

Le Petit Saint-Benoît 7, seit 1901 ist dieses Restaurant eine beliebte Adresse in Saint-Germain. Zu den Gästen gehörten schon Boris Vian, Jean-Paul Sartre und Marguerite Duras. Servietten der Stammgäste werden hier in einem eigenen hölzernen Schrank aufbewahrt! Hauptgerichte 15–20 €. Große Straßenterrasse. Mo und So Ruhetag. 4, rue Saint-Benoît, 75006, ☎ 0142612060.  Mabillon (Linie 10). www.petit-st-benoit.com.

L'Heure Gourmand 13, das abseits gelegene Café ist ein idyllischer Ort für eine kurze Pause. Es gibt Salate, kleine Häppchen und leckere Ku-

chen. Bei schönem Wetter lockt die Straßenterrasse. Mo 11.30–15 und Di–So 11.30–19 Uhr. 22, passage Dauphie, ☎ 0146340040.  Odéon (Linie 4 und 10).

Maison Sauvage 23, nettes Lokal mit floralem Dekor. Straßenterrasse. Tgl. 7–2 Uhr geöffnet. 5, rue de Bucy.  Odéon (Linie 4 und 10).

Eclipses 3, ein schönes Eckrestaurant mit klassischem Ambiente, serviert wird eine moderne französische Küche. Als Hauptgang gibt es beispielsweise Wachtel oder Kabeljau. Menü zu 34 und 41 €. Sa und So Ruhetag. 27, rue de Beaune, 75006, ☎ 0143269920.  Odéon (Linie 4 und 10).  Saint-Germain-des-Prés (Linie 4). <https://eclipses.fr>.

Le Procope 25, das „älteste Café von Paris“ präsentiert sich als ein von seinem Ruf zehrendes, nicht gerade günstiges Restaurant. Als Spezialität des Hauses gilt *Tête de veau* (Kalbskopf). Menüs zu 21,50, 28,50 € (mittags) und 31,50 und 38,50 €. 13, rue Ancienne Comédie, 75006, ☎ 0143269920.  Odéon (Linie 4 und 10). www.procope.com.

Bouillon Racine 32, bereits das Jugendstil-Dekor der 1906 gegründeten und sich über zwei Stockwerke erstreckenden Brasserie begeistert. Vor den verspielten Spiegeln wird eine durchschnittliche Küche (*Confit de canard*) zu annehmbaren Preisen geboten. Menüs zu 17,50 (mittags, zwei Gänge) und 35 € (abends). Kein Ruhetag. 3, rue Racine, 75006, ☎ 0144321560.  Odéon (Linie 4 und 10). www.bouillonracine.fr.

Polidor: So schön wie eine Filmkulisse



Paris im Kasten

Das älteste Café der Welt

Am Anfang der Pariser Café-Kultur stand das „Procope“, das von sich gar behauptet, das älteste der Welt zu sein. Der aus Acireale stammende Sizilianer Francesco Procopio dei Coltelli ahnte als einer der ersten, welchen Anklang der in Europa damals noch kaum verbreitete Kaffee finden würde. Gegenüber der Comédie Française eröffnete er 1686 ein noch heute existierendes Café, zu dessen Stammgästen Montesquieu, Voltaire und Rousseau genauso zählten wie später Victor Hugo, Emile Zola und Honoré de Balzac, der das Café als „das Parlament des Volkes“ charakterisierte. Auch die Tradition des Cafés als öffentliche Schreibstube soll im „Procope“ begründet worden sein, denn dort arbeiteten bereits Diderot und d’Alembert an ihrer berühmten Enzyklopädie.



Mein Tipp Polidor 33, dieses bodenständige Restaurant ist seit 1845 eine Institution in Saint-Germain, schon James Joyce hat das Omelette von Polidor gerühmt, auch Hemingway und André Gide waren zu Gast. Das zünftige urwüchsige Vorkriegsambiente mit den rot-weiß karierten Tischdecken, den holzvertäfelten Wänden und dem verzierten Mosaikfußboden gefiel Woody Allens Location-Scouts so gut, dass hier Szenen von „Midnight in Paris“ gedreht wurden. Serviert wird eine traditionelle Kost, beispielsweise *Blanquette de veau à l'ancienne* (Kalbsfrikassee) oder Blutwurst (*Boudin noir*), aber auch ein *Pavé de rumsteck* mit Pfeffersoße. Kulinarische Höhenflüge darf man sich allerdings nicht erwarten. Menüs zu 14,50 € (mittags), 22 und 35 €. Kein Ruhetag. 41, rue Monsieur-le-Prince. 75006, ☎ 0143269534. ① Odéon (Linie 4 und 10). www.polidor.com.

La Méditerranée 31, das 1942 eröffnete Restaurant zählte zu seinen Gästen schon Orson Welles, Jean Cocteau, Chagall und Picasso. Serviert wird eine angenehm leichte mediterrane Küche auf hohem Niveau zu mehr als akzeptablen Preisen. Schließlich schmeckt eine *Bouillabaisse* (35 €) nicht nur am Hafen von Marseille ... Menüs zu 31 und 37 €. 2, place de l'Odéon, 75006, ☎ 0143260230. ① Odéon (Linie 4 und 10). www.la-mediterranee.com.

Cinq Mars 1, optisch wie auch kulinarisch ansprechendes Restaurant mit schönen Holzstüh-

len in der Nähe des Musée d'Orsay. Serviert wird eine Bistroküche, die so einfach wie lecker ist. Hauptgerichte 20–30 €, so ein Kaninchen mit Oliven und Estragon. So und drei Wochen im Aug. geschlossen. 51, rue de Verneuil, 75007, ☎ 0145446913. <https://site-cinq-mars.webflow.io>.

Cafés

Café de Flore 17, genießt den Ruf, ein Philosophen- und Literatencafé zu sein. Das Café de Flore war der Treffpunkt der Existentialisten um Simone de Beauvoir, Jean-Paul Sartre und Albert Camus. Während des Zweiten Weltkriegs schrieb Sartre: „Simone de Beauvoir und ich haben uns im Flore mehr oder weniger häuslich niedergelassen.“ Nostalgiker (und Bestsellerautoren) gedenken der Existentialisten bei einer Tasse *Café crème* für 5,90 €. Tgl. 7.30–1.30 Uhr. 172, boulevard Saint-Germain, 75006, ☎ 0145485526. ① Saint-Germain-des-Prés (Linie 4). www.cafedeflore.fr.

Les Deux Magots 18, ein paar Häuser weiter befindet sich der zweite Klassiker unter den Cafés von Saint-Germain, in dem bereits Oscar Wilde allmorgendlich frühstückte und Picasso die Bekanntschaft von Dora Maar machte. Stilvolles Ambiente, schöne Straßenterrasse, wunderbares Frühstück und leider happige Preise. 6, place de Saint-Germain, 75006, ☎ 0145485525. ① Saint-Germain-des-Prés (Linie 4). www.lesdeuxmagots.fr.